

Beth's Gesellschaftshaus.
Sonnabend, den 4. und Sonntag den 5. Nov.
Große Haus-Kirmes!
Im Cafe an beiden Tagen urfidele Musik, Gastspiel des beliebten Stimmungsmachers Paul Haupe
Im Saale Sonntag nachm. von 4 Uhr an **Konzert** des bestrenommierten Seiffert-Drehefers aus Halle.
Nach dem Konzert **Großer Kirmes-Tanz.** Helle Musik, nur die allerersten Schöner u. Tänze. Ausgedehnter Lieberallraum aller Art. Einlagen erstklassiger Künstler und Künstlerinnen. Kirmeschau, Gänse- und Hahnenbraten zc. zc. Jeder kommt, jeder amüsiert sich. Ergebenst ladet ein **Richard Beth.**

Klein-Kunst-Bühne
R.A.V. Neues Schützenhaus. R.A.V.
Sonnabend, den 5. November,
Kabarett-Vorstellung
im großen Saale.
Das ausserordentlich November-Programm, darunter das beliebte lässliche Unikum Hermann Diezle. Anfang 7 1/2 Uhr. **H. Ellenberger.**

Casino.
Sonntag, den 5. November, von 3 Uhr ab, große **Ballmusik.**
Strandschlößchen.
Lokomotivführer u. Setzer der dauernd. Firmen Leuna.
Sonntag, den 5. November, von nachm. 3 Uhr an, **Ball** verbunden mit **Geldpreisregeln**
Anfang 10 Uhr vormittags. Es ladet ein **Der Wirt. Das Komitee.**

Trebnitz.
Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Nov.
Kirmes.
Musik: Mittels des Philharmon. Orchesters. Neueste Tänze. Anfang 3 Uhr. **H. Deuer.**

Burgstaden.
Am 5. und 6. November, von nachmittags 3 Uhr an **Kirmes**
Es ladet ergebenst ein **Rich. Schäfer.**

Gute Musik
Erstklassige Getränke
Vorzügliche Konditorei
Kaffeehaus Ortel
Soolbad Dürrenberg.

Leuna Gasthaus zum heilern Blick!
Sonntag, den 5. Nov., abends 8 Uhr,
Cassifly Willi Grunert
mit seinem erstklass. Großballett-Varietee-Programm. Lieberall großer Erfolg!

Verein ehem. Merseburger Domschüler
zu Merseburg n. S.

Zusammenkunft
Sonnabend, den 5. d. M., von 5-7 Uhr nachm., in Rülkes Fremdenhof. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Pferdeschweifhaare
kauft jeden Vollen zum höchsten Preis
H. Lämmermann, Roßmarkt.
Luch werden dabei von eigenem Roßhaar Vieh und Hürten angefertigt.

Zum Todeherurteilt sind
in 1/2 Stunde unter Garantie
Läufe, Wangen. Stiche, Brust bei Mensch u. Tier mit „Kiehlde“, nat. ech. Wildt. 100000 mal benützt. Friseur Wenzel, Ooere Burgstr. 6.

Gebr. Barenholz
Leipzig, Reichsstr. 17
Telephon 8906.
Strickwolle, Garne aller Art, Textilwaren.

MAGGI'S Würze gibt allen Suppen, Gemüsen, Sossen **Fleischgeschmack!**
Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würze.** Vorteilhafter Bezug in grossen Originalflaschen Nr. 6. Man achte auf unversehrten Plombverschluss.

Freiw. Feuerwehr.
Montag, den 6. Novbr. 1922 abends 8 Uhr
Snaffbrer-Verlamina
im Restaurant **Bischoff, Breit-Strasse.**
Das Kommando.

Gasins. Meuschau.
Sonnabend, den 5. Novbr., von nachmittags 3 Uhr ab
Zanzchen
bei Foster Musik. Es ladet ergebenst ein **Abolf Steuper.**

Kameraden ehem. 55er
Nächste Zusammenkunft mit Damen **Mittwoch, den 8. Novbr.** abends 8 Uhr im „Sohsenkeller“, Lichtstr. **Verprechung des Stimmzettels, reze Verteilung erwidert.** **Der Vorstand.**

Park-Café!
Morg., Sonntag, von 4-11 Uhr
Künstler-Musik!

Reichsband der Kriegsbeschädigten!
Montag, den 6. d. M., abds. 8 Uhr
Monats-Versammlung im „Herzog Christian“. **Der Vorstand.**

Klein-Kunstbühne
Neues Schützenhaus. **Dir. H. Ellenberger.**
Abends 8 Uhr das große **Novbr.-Programm.** **Cekst. Kabaretttheater.** Jeden 4. Tag **Programmwechsel.**

Verein zur Hebung der Gefühlskultur.
Monatsversammlung **Mittwoch, den 8. d. M.** abends 8 Uhr in Beth's Gesellschaftshaus. **Beleg-Saale und Ausstellung allerleis Geschenke unbedingte** **erforderlich.**

Hallesches Kunstleben.
Stadttheater
Sonnabend, 4. Nov. 7 1/2
Volendst. Operette von **D. Hebbel.**
Sonntag, 5. Nov. 11 1/2 Uhr: **Gefühl. Vertellung.** **Lohengrin.**
Sonntag, 5. Nov. 7 1/2 Uhr: **Die Nibelungen.** Oper von **Giacomo Puccini.**
Montag, 6. Nov. 7 1/2 Uhr: **Die verurteilte Glöck.** **Märchenbr. v. Hauptmann**
Dienstag, 7. Nov. 7 1/2 Uhr: **Marcelle.** Oper von **Camille.**
Mittwoch, 8. Nov. 7 1/2 Uhr: **Der fliegende Holländer.** von **Wagner.**
Donnerstag, 9. Nov. 7 1/2 Uhr: **Die verurteilte Glöck.** **Märchenbr. v. Hauptmann**
Freitag, 10. Nov. 7 1/2 Uhr: **Der Schwanensee.**
Musik. Schöpfung v. **Wagner.**
Sonnabend, 11. Nov. 7 1/2 Uhr: **Der Oper. Dramat.** **Gedicht v. Ibsen.** Musik von **Otto.**

Adreberggarten, Nord!
Sonnabend, d. 5. 11. 22, 4 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinssaale. **Erster Jahrgang d. Garten- u. Feldnachr.** **Der Vorstand.**

Getragene Anzüge
(Friedensw.) **Anzüge** sowie auch neue Anzüge sehr preiswert Einzel, **Rechts u. Militär-Joppen**
Miniar-Mauser in pa. Qual. **engl. Leder-Manchester-Groches-gestrelte-schwar. Kellner** **Sonja Wischa u. Strel** **alter Art. Ferner Winter-Unter u. Schläper a. billige** **Sellinger, Leipzig, Turnerstr. 3 (a. Bogn. Str.)** **Bitte genau auf Nr. 3** **zu achten!**
Bei grösserem Kauf vergütet Rückfahrt **Händler Vorzugspreis.**

Asthma ist heilbar
selbst bei fortwährenden infanterie Hilfe. Nach einmonat. Behandlungen schon ungehörte Stürze. **Medikamenten-Infektion.** **Merkt. arek. u. empfehlen.** **Upe-Ampholatorium** **Halle a. S., Rathausstr. 8/9.** **Sprechst. 2-6 Uhr.**

B.-L. Preußen
Heute abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Hohenloern. **Woll-Abtlages-Erscheinen erwünscht!**
B.-L. Preußen
e. V.
Sonntag, den 5. Novbr., von nachmittags 3 Uhr an
Zanzchen
i. **Kaffeehaus Meuschau** Mitglieder und Gäste herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Prima Bündel-Brennholz
hat abzugeben
Widel-Breit-Verkaufsstelle
m. b. S. **Neumarkt 67. Fernspr. 82.**

Sportverein 1899
e. V.
Sonntag, d. 5. 11. 22, von nachm. 5 Uhr an **Unterhaltungs-Musik** im Vereinsheim. **Der Vorstand.**

Obstbäume
gibt billig ab
C. Frey, Baumzucht, Landfried.

Turnverein Rothstein.
Sonnabend, d. 4. 11. 22
Turnans **Abmarsch 7 1/2 Uhr vom Rathaus.** **Der Vorstand.**

Pflaumenmus
Seligkuchens
Senf Nachl. Leipzig, **Erstfr. Nr. 48, abend.** **1906. Fernr. 19851 u. 27681.**

Ta Treibremien
preiswert ab Lager
Leipzig, Erstfr. Nr. 48, abend. **1906. Fernr. 19851 u. 27681.**

Wohl überflüssig!
Oetker's Rezepte
gelingen Immer! Man versuche:
Sandtorte.
Zutaten: 250 g ungesalzene Butter oder Margarin, 250 g Zucker, 20 g Dr. Oetker's Gustin, 4 Eier, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Messerspitze voll von Dr. Oetker's Backpulver „Backita“.
Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man stückweise Zucker und Vanillin-Zucker hinzu. Hierauf die Ei und etwas Gustin, das vorher mit dem Backpulver gemischt wurde. Ist dieses gut vermischt, wieder ein Ei und etwas Gustin, bis die Eier und das Gustin verbraucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter ausgelegte Form gegeben und im mittleren Hitze rund 1 Stunde gebacken. Sandtorte hält sich lange Zeit frisch und ist ein delikates Gebäck für Tee und Wein. **Rezept Nr. 7.**

Der „Merseburger Korrespondent“
ist die in Stadt und Kreis weitestverbreitete Tageszeitung. Darum haben kleine Anzeigen in demselben nachweisbar den besten Erfolg! (Nebenausgabe „Schaffstädter Zeitung“)

Michel-Brikets
anerkannt beste Marke
(Jahresproduktion: 130000 Waggons) liefert prompt geschliffen und gesägt
Michel-Briket-Verkaufsstelle m. b. H.
Fernsprecher 82. Neumarkt 67.

Anzeigen für Schaffstädt und Umgegend.
Teleph. 74. Geschäftsstelle und Anzeigen-Annahme: Buchdruckerei O. Brünner in Schaffstädt. Teleph. 74.

5 Min. vom Hauptbahnhof

Kupfer	per kg Mk.	600.—
Rotguß	per kg Mk.	400.—
Messing	per kg Mk.	320.—
Geschir-Zinn	per kg Mk.	800.—1200.
Blei	per kg Mk.	230.—
Zink	per kg Mk.	230.—
Zeitungen	per kg Mk.	30.—
Bücher	per kg Mk.	30.—

Seller, Leipzig,
Reichsstr. 19 (Hof). Geöffnet von 7-7 Uhr, Sonnabends geschlossen.
Rückfahrt wird vergütet.

So!
Wir suchen einen tüchtigen u. kapitalstärkigen **Vertreter** für unsere **Motorräder**
So!
Ohne **Schubstiel** **Nierin** **gibt's nimmer.**

Die Feuerung im Ausland.

Am Gegensatz zu der in Deutschland immer seltener feststehenden Feuerung der Lebenshaltung ist im Ausland, abgesehen von Österreich und Polen, nach wie vor eine gewisse Unstetigkeit der Lebenshaltung zu beobachten...

Wichtiges vom Tage.

Am 5. November wird in Rom die deutsche evangelische Kirche eingeweiht. Die Weihe vollzieht namens des britischen evangelischen Kirchenauschusses, dem die Kirche obliegt, Geh. Rat Prof. Dr. Herdendorf-Weis.

In den letzten abendlichen Stern sind, der 'Wochenspiegel' zufolge, von rund 90000 Studenten 40000 auf Arbeit gegangen, davon 15000 in die Dromere. Man kann aber diese Feststellung nur grob orientierend betrachten...

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutschen Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat sich seit dem 1. September im wesentlichen nicht verändert.

Turnen - Spiel - Sport.

Unsere Kreisliga.

bringen morgen in Halle bei Begegnung der beiden alten Rivalen Bader mit dem VfL-Salle. Eine Lokalbegegnung ist hier in Anbetracht der Gleichzeitigkeit beider Mannschaften und der Bedeutung der Begegnung nicht angebracht...

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Wollwirtschaftliches.

Kotierungen vom 3. November.

Table with wool prices. Columns: Land, Spinn, Schaf, and prices in various units. Includes entries for England, Amerika, Frankreich, Spanien, and Schmalwolle.

Eckentmarkt.

Table with market prices for various goods like wool, leather, and other commodities. Columns: Artikel, Preis, and other details.

Kollektion des Hausfleurnes an der Viehr.

Das Geschäft an der Viehr ist ein Geschäft, das sich seit Jahren in der gleichen Weise abspielt. Die Kollektion des Hausfleurnes an der Viehr ist ein Geschäft, das sich seit Jahren in der gleichen Weise abspielt.

Wochen-Abholerkarten

Am es auch das Zeichen des 'Merksamer Korrespondent', die nicht mehr in der Lage sind, die monatlichen Beiträge zu leisten, zu ermäßigter unterer Summe weiter zu lesen, verfahren wir in unserer Geschäftsstelle, kleine Mittheilung.

Die Begegnung der beiden Mannschaften wird am Sonntag in Halle stattfinden. Die Begegnung wird am Sonntag in Halle stattfinden.

Turnen - Spiel - Sport.

Am kommenden Sonntag fährt Abtheilung I. Mannschaft nach Querfurt, am dort gegen die VfL, ihr letztes Verbandsspiel auszuspielen. Es wird wohl ein spannender Kampf zu erwarten sein.

Advertisement for 'Alle Frauen lieben' (All women love) medicine, listing various ailments it treats.

Am häuslichen Herd



„Blätter für Unterhaltung“
Haus- und Landwirtschaft

Wöchentliche Beilage zum
Merseburger Korrespondent

Druck und Verlag der Firma Ch. Köhner in Merseburg — Geschäftshaus Kleine Ritterstraße 3 — Fernspr. 324

Nr. 44

Merseburg 4. November

1922

Röse große Vögel.

Und kamen große Vögel durch die Nacht
mit krummen und verachtend starken Schnäbeln,
sie haben alles Leben schüdd betrachtet
mit Augen bösen kalten grauen Augen
und sind in Nebel-Feerne dann geflogen
mit weithinshaltenden und stummen Flügeln.

Richard Schaukal.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

15) (Nachdruck verboten.)
Mit einem unbefreiblichen Blick umfachte er das schöne Frauen-
Bild. Leidenschaftlich zuckte es über sein Gesicht.
„Hassen
„Ja, so hassen, daß Sie aus Haß —
„Daß ich die Unwahrheit sprach“, unterbrach er sie mit bebenden
Stimme. „Sie wissen ja nun alles!“
„Ja, ich weiß es, Herr von Wallbrunn! Und daß ich es er-
fahren habe, das freut mich! Sehen Sie mich nicht so verwundert an!
Ich habe mich darüber gefreut, denn Sie haben mir die Kränkung
reichlich und schlimm vergolten. Ich spreche es ganz offen aus. Ver-
stehen Sie das, Herr von Wallbrunn?“ Triumphierend sah sie
ihn an.
„Ja, ich verstehe es, gnädige Frau!“ erwiderte er mit leichtem
Lächeln. „Welche Frau in Ihrer Lage würde nicht so denken! Nun
haben wir den schönen Sonntagmorgen mit einer so wenig geeigneten
Unterhaltung ausgefüllt!“
„Dieser Kriegszustand bleibt also bestehen?“
„Wieso, gnädige Frau?“
„Nun, Sie sagten doch, daß Sie nie vergessen haben, wie —“
„Sie dürfen das nicht so wörtlich nehmen, gnädige Frau! Ich
hege wirklich keine bössartigen Gefühle gegen Sie — im Gegenteil,
die denkbar freundlichsten.“
Mit Absicht schlug er einen leichteren Ton an; man hatte sich da
auf ein Gebiet verirrt, das gefährlich zu werden drohte.
„Wirklich, gnädige Frau!“ Er lächelte dabei ein wenig, daß die
weißen Zähne unter dem dunklen Bart hervordrückten, und das machte
ihn so jung.
Leidenschaftlich drängte es sie zu ihm.
„Ja, das merkt man — die freundlichsten Gefühle! Wie
meiden Sie uns auf Wirkenfeldel!“
„Gnädige Frau, das hat damit nichts zu tun. Sie wissen, daß
wir wegen des Gesundheitszustandes meiner Frau unseren Verkehr
auf das Nötigste beschränken müssen.“ Sein Ton klang aber merk-
lich kübler.
„D, das ist es nicht allein! Seit Sie uns — mich hassen!“
Wieder sprach sie das herbe Wort aus; er sollte ihr widersprechen!
„Sie dichten mir da eine Empfindung an, gnädige Frau, von der
ich wirklich nichts weiß!“
„Doch!“ beharrte sie. „Sie sind nachtragend!“
Sie sah ihn an; er schüttelte den Kopf. Da streckte sie ihm die
Hände entgegen und sagte in einem Tone, wie er ihn noch nie von
ihr gehört, so weich und süßleidend: „Wenn ich Ihnen nun aber sage,
wie bitter ich bereut habe, wenn ich um Verzeihung bitte?“
„Nabella!“ rief er aus.
„Vergeben Sie mir nun? Ach, wenn Sie wüßten, wie sehr ich
gelitten habe, Sie würden es tun! Legen Sie meine Kniee und Ihren
Groll auf eine Woge — es wird sicher zu meinen Gunsten entschieden
werden!“

In ihrer königlichen Schönheit stand die Frau vor ihm und sah
ihn sehnsüchtig an. Er griff nach ihren beiden Händen und brühte
sie, daß sie ihr wehe taten. Ein wahn sinniges Verlangen erfaßte ihn,
sie in seine Arme zu reißen. Heiß sah er ihm das Blut durch die
Adern, und sein Atem ging schwer, fast keuchend über sie hinweg.
Er preßte seine Lippen auf die weißen, schlanken Hände und sie er-
schauerte unter dieser Berührung.

Sie stand so dicht bei ihm, daß ihr Gesicht beinahe an seinen
Schulter lag; ihr Mund lächelte ihm süß und verheißungsvoll entgegen
— alles an ihr zitterte nach ihm; sagte ihm — nimm mich hin, ich
will dein sein. Eine Bewegung von ihm, und jubelnd wäre sie an
seine Brust gesunken. Er sah es, aber es durfte ja nicht sein. Trotz-
dem die Verführung so groß war, zwang er mit fast übermenschlicher
Anstrengung seine Erregung nieder. Er schloß die Augen, um diesen
fliehenden Blick nicht zu sehen; alles Blut war aus seinem Gesicht
gewichen. Er stöhnte auf.

Was hätte er darum gegeben, diese mit tausend Schmerzen ge-
liebte Frau in seinen Armen zu halten — wenigstens einen Herz-
schlag lang!

Aber es durfte ja nicht sein! Er hatte ein Weib, dem er die
Ehre halten mußte, auch wenn er es nicht liebte — er mußte ein
Ehremann bleiben!

Fast ungestüm schleuderte er ihre Hände zurück, trat von ihr weg
und kehrte ihr halb den Rücken, um ihr seine Erregung zu verbergen.

Sie hatte den Kampf in ihm gesehen, hatte schon die Macht ihrer
Schönheit empfunden — und war doch verstimmt, trotz ihres Ent-
gegenkommens. Mit starren, weitgeöffneten Augen stand sie da und
begriff das Ungeheure nicht. Vor Scham hätte sie in den Erdboden
sinken mögen! Ein wilder, verzweifelter Ton rang sich über ihre
Lippen. Er wandte sich ihr wieder zu — sie winkte hastig ab.

„Gehen Sie doch! Warum sind Sie noch da?“ ihrie sie fast
und jernig glühten ihre Augen ihn an.

Er faßte ihre Hand. Sie entriß sie ihm und verbarg sie in dem
Falten ihres Kleides.

„Was wollen Sie noch? So gehen Sie doch!“
„Nabella!“ flüsterte er in tiefer Bewegung.

Sie hatte sich von ihm abgewandt; ihre Schultern zuckten, als sei
sie von einem Krampf geschüttelt.

Mit einem langen, schmerzlich bewegten Blick umfachte er die
Gestalt der geliebten Frau, ehe er sein Pferd bestieg und langsam
davonritt.

Und Nabella warf sich ins Gras und weinte, weinte in wilder
Bergweiflung und tödlich verletztem Stolz.

O diese Schmach, diese Demütigung!

Sie hatte so schmerzlich auf sein Bekenntnis: „Ich liebe dich!“
gewartet, hatte die Seligkeit schon empfunden, von ihm geküßt zu
werden. Da ließ er sie, schleuderte sie von sich wie eine Lastige —
hatte die kurze Wallung seines Blutes schnell überwunden. „Mein
Gott!“ stöhnte sie auf, konnte sie ihm nach dem wieder unter die
Augen treten, ohne daß er sie gering achten mußte?

Ach, sie ahnte ja nicht, daß Klaus Wallbrunn seinen schwersten
Kampf gekämpft, daß er nahe daran gewesen war, zu unterliegen!
Der Gedanke an sie brachte ihn in Aufruhr, verbrannte ihm förmlich
das Hirn! Er mußte sie meiden, wenn er nicht an dieser unerfüllten
Sehnsucht vergehen sollte. Oder sollte er zu einem Erlösten werden,
der seinem Nächsten das Weib nimmt und der eigenen Frau die
Ehre bricht?

19. Kapitel.

Seit vierzehn Tagen war Ruth wieder auf Althof. Schweren
Herzens war sie dahin gegangen; nur unter der Bedingung, daß Klaus
mit keinem Wort auf das Vergangene zurückkäme, hatte sie einge-
willigt, ihren Urlaub bei ihm zu verleben.

Er hatte Gerd von Neubegg zur Rechenschaft ziehen wollen; aber
da hatte sie ihn geschrieben: „Wenn du das tust, Klaus, so gehe ich

Aber den Ozean, suche mir einen neuen Wirkungskreis und niemals wirst du mich wiedersehen! Ehne doch mein Empfinden!"
 Und er hatte sich fügen müssen. Er konnte doch Ruths stolzen, eigenwilligen Sinn zu gut. Sie war imstande, die Drohung auszuführen.

Der Schmerz um ihre verlorene Liebe war nicht spurlos an ihr vorübergegangen. Aus ihrem lieblichen Gesicht hatte er das kindliche, Sonnige genommen und einen fremden, grüblerischen Zug darin gelassen. Wie ein Schatten lag es in den frohlenden Augen.

Ellen hatte für die Schwester des Gatten alles fürsorglich hergerichtet; sie freute sich, daß Ruth da war. Ruth aber konnte beim Anblick Ellens kaum ihren Schreden verbergen, so sehr hatte sich die junge Frau verändert. Kaum zum Wiedererkennen war sie, das Gesicht so blaß und so schmal, aber doch von einem Glück durchleuchtet, das förmlich rührend wirkte. — Klaus trug große Sorge um sie.

James Lööbde hatte bald erfahren, daß Ruth auf Althof war; aber trotz seiner Bemühungen begegnete er ihr nicht. Er war beharrlich in der Verehrung für sie, obgleich sie ihn stets unliebenswürdig behandelte. Wie ein treuer Hund hing er an ihr und ihr Anblick machte ihn froh.

Er hatte gehört, daß Klaus sein Reitpferd verkaufen wollte. Das war eine gute Gelegenheit, auf Althof vorzusprechen. Es war zu ziemlich früher Nachmittagslunde.

Der Diener wies Herrn Lööbde in den Garten, in dem sich der Baron mit Baronesse Ruth aufhielt.

Nach einigen Irrgängen sah James ein helles Frauenkleid durch das Gesträuch schimmern. Er ging darauf zu und erblickte Ruth auf einer Steinbank, deren Hintergrund wilde, blühende Rosenbüsche bildeten.

Das junge Mädchen hatte den breitrandigen, mohndlumengeschmückten Strohhut abgenommen und die Sonnenstrahlen versingen sich in ihrer braungoldenen Haarpracht.

Mit entzückten Blicken betrachtete James das liebliche Bild. Ruth war allein.

Er trat mit leisen, vorsichtigen Schritten näher. Ruth sprang erschrocken auf, als sie ihn sah.

Herr Lööbde!"

Mit tiefer Verneigung begrüßte er sie.

Um Vergebung, Baronesse. Ich suche den Herrn Baron. Der Diener wies mich hierher in den Garten."

Mein Bruder kommt gleich wieder; er wurde in einer wirtschaftlichen Angelegenheit abgerufen."

Gelassen Baronesse, daß ich so lange hier verweile? Ich komme wegen des Reitpferdes, das Ihr Herr Bruder —"

Ah, der Jungweibe? Wollen Sie so lange hier Platz nehmen? Ich werde nach meinem Bruder sehen!"

Bitte, Baronesse bemühen Sie sich nicht. Auf ein paar Minuten kommt es nicht an; ich habe Zeit."

Er setzte sich neben sie und fragte nach Ellen und verwickelte sie in ein Gespräch über den kleinen Klaus, so daß sie ihm nicht davonlaufen konnte.

Wie geht es Ihrer Frau Gemahlin? Ist sie zu Hause?"

Seit acht Tagen. Sie war vier Wochen in Franzensbad, und in kurzer Zeit wird sie wieder abreisen. Wohin, ist noch unbestimmt. Vielleicht nach dem Engadin oder den Dolomiten."

Begleiten Sie Ihre Frau Gemahlin nicht?"

Schwerlich. Sie beabsichtigt Kochtouren zu machen, während ich die See vorziehe. Mein liebster Aufenthalt ist Ostende; vorläufig bleibe ich noch hier. Und Sie, Baronesse, welche Pläne haben Sie?"

Ich verleihe meine Ferien hier. Ich war ziemlich beschäftigt, und die Ruhe tut mir nach der anstrengenden Saison gut."

Baronesse sind einzig unergleichbar. Ich kann Ihre Elsa nie vergessen! Die berühmtesten Sängerrinnen haben mir nicht diesen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterlassen — ich habe den „Lohengrin" beneidet, der Sie in die Arme nehmen und Ihnen sagen durfte: „Ich liebe dich!"

Ruth sprang empört auf; ihre Augen sprühten vor Zorn.

Ich bitte, derartige Redensarten zu unterlassen, Herr Lööbde! In meinem Privatleben bin ich nicht die Sängerin Althof, sondern die Baronesse Wallbrunn, und die ist nicht gewöhnt, daß man in einem solchen Ton mit ihr spricht!"

Wie reizend sie in ihrem Zorn ansah. Und er allein mit ihr in dieser grünen, duftenden, sonnenwarmen Einsamkeit! Jede klare Überlegung schwand ihm; er stürzte ihr zu Füßen, griff nach ihrer Hand und presste seine feberglühenden Lippen darauf.

Ah, Ruth, haben Sie doch Erbarmen!" stammelte er. „Fühlen Sie denn nicht, wie heiß ich Sie liebe?"

Sie sind von Sinnen!" stieß sie hervor, und versuchte, sich von ihm zu befreien. „Lassen Sie mich los, oder ich rufe um Hilfe! Sie wissen doch, daß ich Sie verabscheue!"

„Und wenn auch — einen Kuß muß ich haben!" Er versuchte, sie fester an sich zu ziehen; aber in dem Augenblick stieß sie ihn von sich und schlug ihm zweimal mit aller Kraft ins Gesicht, daß er sie los ließ, zurücktaumelte und hinfiel. „Klaus!" rief er dabei.

Verwirrt sah Lööbde um sich. Trotz ihrer Empörung mußte Ruth lachen — dieser mit feinstlicher Eleganz gekleidete Mann vor ihr im Sande wirkte zu komisch!

Über ihr Lachen gellte ihm in die Ohren; trieb ihm das Blut in das fahle Gesicht und verunmündete ihn tödlicher, als jedes höhrende Wort aus Fiabellas Munde es vermocht hätte. Er erhob sich, klopfte den Sand von seinen Kleidern und sagte mit unüberzerrtem Antlitz: „Baronesse sollten bedenken, daß Sie Grund zur Dankbarkeit gegen mich haben!"

Da tauchte plötzlich Klaus' hohe Gestalt vor ihnen auf; Ruth lag ihm entgegen und schmiegte sich an seine Brust. „Lieber Klaus!"

„Riefst du nicht, Schwester? Mir war es so. Aber du siehst so erregt aus — ah, da ist ja auch Herr Lööbde!" Mit fragendem Blick sah er ihn an, der etwas vom Pferdeverkauf und vorheriger Besichtigung stammelte. Doch Ruth sagte da kurz und bestimmt: „Bitte Klaus, du verzichtest wohl auf jeden Verkehr mit diesem Herrn, und zeigst ihm den Weg aus Althof hinaus. Er hat sich im Ton gegen mich gänzlich verariffen!"

„Erläutere deutlicher, Ruth, was vorgefallen ist!"

„Gar nichts weiter, Klaus, als ich dir schon sagte!" Ruth hütete sich, den Vorfall genau zu erzählen, sie wußte, daß Klaus seine Schwester nicht ungestraft beleidigen ließ. „Herr Lööbde hat mit mir gesprochen, wie er vielleicht gewohnt ist, mit gewissen Damen vom Theater zu sprechen!"

Da blühte es drohend in Klaus' Augen auf. „Herr, was haben Sie sich erdreistet. Verlassen Sie sofort mein Haus!"

Er trat beiseite, wie um Lööbde an sich vorüber gehen zu lassen. In James' tochte die Rut. Gehässig stieß er hervor: „Sie haben wirklich nicht nötig, Herr Baron, sich auf das Recht Ihres Hauses — dieses Hauses zu berufen! Sie verbannten es einzig meinem Großmutter!"

Alle Farbe wich aus des Barons Gesicht. Der Atem stockte ihm fast. Was sollte er Schreckliches zu hören bekommen?

„Nun ja", sagte James küchlich, „wenn ich auf meinen Schein bestanden hätte, so sähen Sie hier nicht so heil auf Althof und wieien mir, dem rechtmäßigen Herrn, die Türe!"

Angstlich blickte Ruth auf den Bruder, er sah aus, als wollte er sich auf den andern stürzen, der sich scheu vor ihm bückte. Seine Hände flammerten sich so fest um die Reitgerte, daß sie zu zerschellen drohte.

„Wenn Sie sich nicht deutlicher erklären", rief Klaus hervor, „so beanere ich, Ihnen glauben zu können! Nach Ihren damaligen Versicherungen war mit der Übergabe von Birkenfelde alles aereget!"

„Ausgenommen einen Schuldschein über dreißigtausend Mark, den ich aus Großmutter gegen Sie verschwiegen. Die Unterschrift Ihres Herrn Vaters werden Sie doch anerkennen —"

Klaus schnitt ihm das Wort ab. Mit einem verächtlichen Blick maß er ihn. „Mein Rechtsanwält wird morgen das Weitere mit Ihnen verhandeln; ich habe mit Ihnen nichts zu tun! Kommt Ruth! Da Herr Lööbde nicht Anstalten macht, meinem Verlangen nachzukommen, müssen wir wohl das Feld räumen, bis es ihm gefällig ist, zu gehen!"

Er beachtete James Lööbde nicht mehr und entfernte sich mit Ruth. Durch dieses nichtachtende Verhalten wurde Lööbde so gereizt, daß er sinnlos vor Rut ausrief: „Diesmal werde ich nicht so großmütig sein. Herr „Lumpenbaron", Sie sollen an mich denken!"

Da wandte sich Klaus um und hob die Hand, um ihn mit der Reitgerte ins Gesicht zu schlagen. Doch Ruth hielt ihn zurück. Sie legte die Hand auf seinen Arm.

„Nicht doch, Klaus, warum willst du dich — beschämen!" Er zwang sich, atmete einigemole tief auf und sagte dann eisfakt: „Herr Graf Redberg wird Ihnen morgen das Weitere zu wissen tun!"

Mit klopfendem Herzen ging Ruth neben dem Bruder her; sie hatte ihn untergefaßt und brücte seine Hand.

Tränen glänzten in ihren Augen. „O Gott, hätte ich doch nichts gesagt!"

„Angstigt du dich um mich, Schwester? Das hast du wirklich nicht nötig. Ich werde dem Vurschen einen gehörigen Denzettel geben, daß ihm weitere Verleumdungen verzeihen", sagte er grimmig. In seiner Stimme hörte man, wie furchtbar die Erregung war, die ihn durchbebt — doppelt, weil ihn diese Stunde an eine andere erinnerte, in der er schon einmal dieses beschimpfende Wort gehört hatte. „Was mir durch den Kopf geht, ist das Vorhandensein eines Schuldscheins vom Vater —"

„Vielleicht hat er nur gedroht!"

„Das glaube ich nicht. Er weiß, daß er bei mir damit nichts erreicht. So, wie der Vater gewirtschaftet hat, ist alles möglich!"

„Woher nun das Geld nehmen? Vielleicht denkt Lööbde, du willst ihn fordern, um womöglich diese Schuld nicht zu bezahlen!"

„Das soll er nicht denken! Ich werde zum Enkel Landrat hinüberreiten, und mit ihm über die Sache sprechen! Sorge dafür, daß Ellen nichts erfährt!"

„Und immer wieder durch Vaters Schuld!"

Er fuhr liebsfönd über ihr heißes Gesicht und streichelte die erhiteten Wangen. „Weine doch nicht, Ruth, das wird alles geregelt. Mit Freuden streckt mir Enkel Landrat die Summe vor, damit der Schuldschein bei Lööbde sofort einelöst wird. Ihm kommt es wirklich nicht darauf an, und Althof kann diese Belastung noch vertragen, da wir sparsam leben. Jetzt sag mir aber vor allen Dingen, inwiefern Lööbde dir zu nahe getreten ist!"

„Ich habe mich schon selbst gemehrt. Ich wollte dir nur vorhin nicht alles sagen. Nun aber ist es ja gleich!" Sie erzählte ihm, was sich zugetragen. „Das sollte keine schöne, stolze Frau wissen — hast du sie schon gesehen? Sie ist jetzt wieder da!"

„Nach ihrer Weise nicht! Doch lassen wir das! Dieses Benehmen gegen dich ist einfach eine Gemeinheit von ihm! Das soll er büßen! Und vorher will ich ihm die Schuld bezahlen. Er soll nicht sagen, daß er großmütig gegen uns gewesen sei!"

Ruth durfte nicht wissen, wie niederschmetternd diese letzte Enthüllung für ihn war, wie sie ihn beinahe mutlos machte. Da hatte er nun angestrengt vom Morgen bis zum Abend gearbeitet, hatte sich nicht das geringste gegönnt, und nun wurde er wieder um so viel zurückgebracht! Es war wirklich zum Verzweifeln, die Sorgen wollten ihn nicht verlassen — die kranke Frau und dazu die inneren Kämpfe, die ihm Herz und Seele unruhig madten! Die Gedanken, mit denen er zum Landrat hinüberritt, waren nicht erfreulich.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ungarn.

Von Koda Koda.

Aber die Ungarn als politische Einheit mag man dies und jenes denken — daß sie Künstler von Rang hervorgebracht haben, weit über ihre Kulturpflicht hinaus, wird man zugeben müssen.

Die Deutsch-Ungarn sollen aus dem Spiel bleiben: Haydn, Beinau, Liszt, Sonnenthal und Kainz.

Doch da waren noch Madách und Petöfi, Jókai, Munkácsy, Mifszáth — alles Namen von Weltfülle — da sind unsere Zeitgenossen: Franz Perceg, Franz Molnár, Ludwig Biro, Alexander Bródy, Ludwig von Hatvány, Melchior Lengyel. Zwanzig Namen — und ich habe nicht einmal nachdenken müssen. Ist das nicht Ernte genug aus einem Volk von sieben Millionen Seelen? Tüchtige Kerle sind die Madjaren, das ist gewiß.

*

Kommt da unlängst ein junger, ungarischer Maler nach Paris, hat viel Begabung, aber wenig Geld — und mitten im schwärzesten Nothstand einen goldenen Einfall, aus dem Geld zu machen wäre.

Er wirft eine Skizze hin und eilt damit auf die Redaktion des „Le Rire“.

Die Redakteure sind entzückt, kaufen die Skizze auf der Stelle; wollen sie in der alternächsten Nummer bringen. Doch woher einen Text dazu nehmen?

„Könnten Sie nicht auch die Begleitworte schreiben?“ fragen die Redakteure den kleinen Maler und fügen gleich zweifelnd hinzu:

„Sie sind wohl nicht Franzose?“

Franzose ist der Maler nun, weiß Gott, nicht — vielmehr hundertprozentiger Mongole, denn seine Geburtsstadt Budapest ist zufällig von Ungarn nicht abgetrennt worden. Sich aber den Pariser gegenüber als Ungar zu befehlen, wäre kaum rüthlich so kurz nach dem Krieg . . .

Und der Maler sagte: er sei Serbe.

„Ah, das trifft sich prächtig“, rufen die Redakteure. „Wir haben einen Serben auf unserm Büro — er wird Ihren Text ins Französische übersetzen.“

Dem Maler wird unheimlich schwindl — er schmiert rasch etliche majordische Sätze hin und läßt mit dem Honorar davon.

Ein paar Tage darauf steht der Text sauber französisch im „Rire“. Der Büroserbe des „Rire“ ist nämlich ebenfalls Ungar . . .

Die Parabel vom Weißen Elefanten.

Von Sased dem Weisen.

Die Frauen der Stadt, in der ich wohne, suchten einiges Geld für ein Kinderhospital aufzutreiben, und versahen auf die Idee, einen Wohlthätigkeitsverkauf oder einen „Weißen Elefanten-Verkauf“ — wie man bei uns in den U. S. A. zu sagen pflegt — zu veranstalten. Und die Bedeutung des Wortes liegt darin, daß jede Hausfrau irgend etwas vom Hausrat, das sie von Herzen gern los sein möchte, einen „Weißen Elefanten“ nennt und zum Verkauf spendet.

Als ich nun in der Stadt spazieren ging, kam ich dem Bazar zu nahe und trat ein. Und da gab es Bücher und Damenhüte und Fröschchen und alle Kleider und Leuchter und Töpfe und Bilder und vielerlei Spielzeug und alles mögliche.

Und ein Fräulein fragte mich: „Wollen Sie mir nicht etwas abkaufen?“ Und in ihrer Bude standen irdene Gefäße und Wechsaeschirr. Und sie sagte: „Sehen Sie doch diese schöne Vase — die kriegen Sie bei Marshall nicht unter vierzig Dollar — und bei mir kostet sie bloß einen. Kaufen Sie sie doch!“

Und ich nahm also einen Dollar aus der Börse und sie wickelte mir die Vase in ein altes, mit farbigen Bildern bedrucktes Zeitungspapier, und ich trug meine Vase nach Hause.

Und mein Weib Returah begegnete mir in der Färe und sie sprach zu mir und sagte: „Woher kommst du, mein Gemahl, und was bringst du da?“

Und ich antwortete: „Ich komme geradewegs vom „Weißen Elefanten-Verkauf“ und ich bringe dir ein liebliches Geschenk!“

Und ich stellte die Vase auf den Tisch und entklebete sie ihrer Hülle. Und Returah besah die Vase und ihr Antlitz wurde etwas länger. Und dann lachte sie.

Und ich antwortete und sagte zu ihr: „Warum lachst du?“

Und sie sagte: „Sased — erinnerst du dich noch der Familie Hopfins, die neben uns wohnen, als wir kurz verheiratet waren?“

Und ich sagte: „Ja, — selber — ich erinnere mich ihrer!“

Und sie sagte: „Erinnerst du dich, welches der vielen Aibel sie uns zuerst anboten?“

Und ich sprach zu Returah von der Zeit, da sich die Familie Hopfins den Nasenmäher ausgeliehen und mit ihm nichts anderes zu tun gewußt hatte, als ihn zu ruinieren; und ich sprach von der Zeit, da uns das Mutterköbchen der Familie Hopfins den Ball durchs Fenster warf und was die zärtliche Mutter erwiderte, als ich die Ränge übers Knie gelegt hatte; und ich sprach von den Sühnern der Familie Hopfins und von der Waischleinenaffäre, die wir mit ihr gehabt hatten.

Und Returah sagte: „Ja, alles haben sie uns angetan — aber das erste, was sie uns angetan haben, war das Geschenk, mit dem sie uns gratulierten, als wir geheiratet hatten. Erinnerst du dich noch, Sased, mein Gemahl, was es gewesen war?“

Und mein Herz fiel tiefer, und ich antwortete:

„Ich glaube — es war — eine Vase — aber sie sah doch ganz anders aus — als — diese?“

Und Returah lachte wieder — bis sie Tränen lachte. Und sie sagte: „Sased, mein Gemahl — du bist ein weiser Mann — aber kein Mann ist weise genug, um einen Weißen Elefanten-Verkauf“ zu beschreiben — es sei denn, sein Weib gehe mit ihm! Zwanzig Jahre lang stand diese fürchterliche Vase in einem Winkel unserer Dachbodenkammer und ich konnte nie eine Gelegenheit finden, sie los zu werden, bis ich sie gestern endlich dem „Weißen Elefanten-Verkauf“ spendete. Und nun, siehe, hast du sie mir von dort wieder nach Hause gebracht.“

Und sie lachte nochmals.

Aber manches andere Weib hätte mich ausgescholten.

*

Die Parabel vom Nutzen des Weißen Elefanten.

Nachdem ich also von dem „Weißen Elefanten-Verkauf“ heimgekommen war, vergingen einige Tage, an denen ich einerseits fürchtete, Returah werde davon sprechen, und andererseits hoffte, sie werde es nicht tun. Und es hätte nicht viel gegeben, was ich hätte sagen können. Und wenn ich auch im allgemeinen Returahs Lachen sehr gerne höre, so war mir ihr Lachen über meinen „Weißen Elefanten-Einkauf“ doch ein wenig zu unmäßig gewesen, und ich hatte reichlich genug davon gehört.

Doch Returah sprach nicht mehr davon und erwies sich so als ein kluges Weib, das, wenn es einmal gelacht hat, das Lachen nicht bis zum Überdruß wiederholt.

Aber ich sah mich im Hause um, wo sie denn die Vase hingetan hätte. Denn ich fand sie weder in der Vorratskammer, noch im Wohnzimmer, weder im Dachboden, noch in der Müllkiste. Und mit der Zeitarmee meinte es Returah doch zu gut, als daß sie dieser die Vase zugewendet hätte.

Nun kam der Tag, da die Apfelblüten aufsprangen und die Bäume in weißer Herrlichkeit standen. Und Returah band aus den Blüten einen großen Strauß und stellte ihn auf den Speisetisch, und es war ein Berg buselnder Schönheit. Und die Apfelblüten quollen an jeder Seite nieder, so daß sie die Tischplatte berührten. Und ich pries Returah, denn sie hatte es wundervoll gemacht.

Und Returah hörte es gerne, daß ich sie pries.

Und am dritten Tage sagte sie zu mir:

„Siehe, die Blütenblätter sind abgefallen, und der Strauß ist nicht mehr schön. Willst du ihn nicht hinaustragen und wegwerfen?“

Und ich tat, wie sie mich gebeten hatte.

Und als ich die Stiele weggeworfen hatte, besah ich die Vase in meiner Hand, und siehe, es war die „Weiße Elefanten-Vase“!

Und ich war schon willens, sie zu packen und in den See zu werfen.

Aber Returah hielt mich davon ab.

Und sie sagte zu mir: „Wenngleich das Gefäß nicht reizvoll ist, hält es doch Wasser, ja, sogar Blumen — und ich kann diese so anordnen, daß die Vase von Ihnen völlig verdeckt und nur die Schönheit der Blumen sichtbar wird.“

Und ich sagte: „O Returah, du bist ein Wunder! Aber warum nicht die Vase wegwerfen und eine schöne Vase kaufen?“

Und sie sagte: „Mein Gemahl — ich habe beschlossen, sie zu beackten, auf daß sie uns zum Gleichnis diene. Denn jeder Mensch hat seinen „Weißen Elefanten“ und das Leben bringt allen Männern und Frauen Dinge zu, die sie gern los sein möchten, doch die aus ihrem Leben gänzlich hinaus zu werfen die Vorsehung Gottes ihnen nicht erlaubt. Und wenn sie finden, daß es so ist, siehe, dann gibt es, wenn sie ihn suchen, einen Weg, darauf sie das Beste daraus gewinnen. Und so habe ich mich entschlossen, es mit meinem „Weißen Elefanten“ zu machen.“

Und ich sann lange nach. Und ich sprach zu Returah und sagte: „Returah!“

Und sie lächelte und sagte: „Sprich, mein Gemahl!“

Und ich fragte sie: „Bin auch ich einer deiner „Weißen Elefanten“?“

Und sie lächelte noch mehr, als sie sagte:

„Ob du nun einer bist oder nicht — verlaufen laß ich dich nicht!“

Gemeinnütziger Teil

Haus- und Landwirtschaft

Für Ziegenhalter.

Ziegen dürfen nicht in einem zu jugendlichen Alter dem Vock zugeführt werden. Sind die Tiere bis zu diesem Zeitpunkt nicht völlig ausgewachsen, so bleiben sie in der weiteren Entwicklung zurück und werden schwächlich, ebenso die Nachzucht. Nicht selten werden bei einer zu frühen Inanspruchnahme auch die Lungen in Mitleidenschaft gezogen. In der Regel sollten Ziegen nicht zugehalten werden, bevor

sie nicht voll ein Jahr alt sind. Vorteilhaft bringt man sie dann im Dezember zum Vock, so daß die Lämmer geboren werden zu einer Zeit, wo ihnen bald der Weidegang geboten kann. Dabei entwickeln sich die Lämmer am besten, und das Muttertier wird sich rasch wieder erholen und kräftigen. Nach dem Abkammen ist die Ziege in der Regel ermattet und müde. Da empfindet es sich, dem Tiere einige mit Butter bestrichene Stücken Brot zu reichen oder eine Brotsuppe, der etwas Butter und Salz zugelegt ist. Solches soll auch dazu beitragen, daß das Tier „rein“ wird, wie der Volksausdruck lautet. Ferner muß der Mutter völlige Ruhe geschaffen werden. Im übrigen hat man streng darauf zu achten, daß das Tier nicht die

Nachgeburt frist, wozu manche neigen, da solches die schlimmsten Folgen für die Gesundheit haben würde. Entenzüchtung tritt auch bei Ziegen nicht gar so selten auf. Deutlich erkrankte Tiere sind vor allem vor Zugluft zu schützen. Ist das Euter geschwollen und empfindlich, wird ein lauwarmes Einreiben mit einer lauwarmen Umschlagung von Haferschrot, Kleie oder Reinsamen gute Dienste tun. Daneben ist Sorge zu tragen, daß das Tier stets ein weiches und warmes Lager vorfindet. Bei dem erkrankten Tiere der Appetit und stellt sich Fieber ein, verabreiche man einen Tee von Hildebeeren, habe das angegriffene Euter mit Kleblinimenten und reibe es ein mit Rinderialg, Kampferöl oder warmem Öl. Wenn auch die Ziege zu den Haustieren gehört, die weniger häufig unter Tuberkulose leiden, so sind doch Lungenerkrankungen bei ihr nicht gerade selten. In der Regel liegt dann die Ursache in einem kalten, undichten und feuchten Stall. Das angegriffene Tier hat Fieber, Ohren und Hörner fühlen sich kalt an, trockener Husten stellt sich ein, der Atem geht hörbar und ist sichtlich anstrengend. Zur Heilung sind in erster Linie die genannten Mängel des Stalles abzustellen. Neben einer umsichtigen Pflege und guten Ernährung ist die weitere Behandlung eines Tieres zu übertragen. Man ersatzweise nicht erst selbst darauf los, die Hoffnung auf eine Heilung würde dadurch nur in Frage gestellt.

Die Haar- und Hautpflege bei Ziegen.
 Haare, wie auch Klauen und Hörner sind Gebilde der Haut; ihre Pflege hängt darum eng mit der Hautpflege zusammen. Nun kommt aber die Haut fortwährend Stoffe aus dem Körper ab, denn die Poren bilden mit ihrer Tätigkeit ein äußerst wichtiges Organ jedes tierischen Körpers. Die aus dem Körper durch diese zahllosen mikroskopisch kleinen Öffnungen austretenden Stoffe lagern sich leicht auf der Haut ab und müssen beseitigt werden, wenn nicht die gesamte Arbeit der Haut zum Stillstande kommen und dadurch auch die Haarentwicklung und das ganze Aussehen des Tieres beeinträchtigt werden soll, zumal bei einem Haustiere die natürlichen Einwirkungen, wie z. B. des Regens, der Sonne, des Windes, die bei den in Freiheit lebenden Tieren eine Hautreinigung bewirken, größtenteils fortfallen. Man beachte einmal, wie sich z. B. das gesamte Aussehen einer Ziege verändert, sobald sie im Sommer oft Gelegenheit hat, sich im Freien aufzuhalten. Die Haut wird kraff und weiß, die Haare sind weich und glänzend und legen sich bei kurzhaarigen Ziegen am Körper glatt an. Bei unschicklicher Stallhaltung läßt es sich gar nicht vermeiden, daß die Haut durch das Lagern der Tiere, selbst auf trockener Streu, schmutzig wird, daß auf die feuchten Haare Staub fällt und diese dann verleben. Solche Stellen sind dann auch die Brutstätten für Ungeziefer. Je mehr darum die Ziege auf Stallhaltung angewiesen ist, desto häufiger muß die Haut mit einer scharfen Bürste gereinigt werden. Besonders ist dies von Bedeutung im Anfange des Sommers. Da sich die Tiere nämlich nicht durch Kleidung vor der Winterfalte schützen können, gibt die Natur ihnen einen solchen Schutz, indem das Haarleid im Herbst dichter und wolliger wird. Dieses Winterhaar fällt nun bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder aus, und zwar bei gesunden und gut gepflegten Tieren reich und vollständig, andere behalten längere Zeit ein struppiges, un schönes Aussehen, da zwischen dem neu gewachsenen Sommerhaar noch die Wolllahre des Winterleibes festhängen. Gerade dann ist es wichtig, durch fleißiges Kämmen die Haut von allerlei Schmutz, Schuppen und etwa vorhandenem Ungeziefer zu reinigen, die Poren zu öffnen und ihre Tätigkeit anzuregen. Dann wird das Winterhaar rasch beseitigt werden. Durch solche sorgfältige Hautpflege wird nicht nur zur Verbesserung des Haarleibes beigetragen, sondern auch die Milchträge erhöhen sich. Außerdem darf man nicht vergessen, daß Milch sehr leicht einen Beigeschmack annimmt, besonders dann, wenn Haut und Haare durch den darauf lagernden Schmutz einen üblen Geruch oder, besser gesagt, Gestank angenommen haben. Der bei manchen Menschen vorhandene Wiberwille gegen Ziegenmilch rührt vielfach davon her, daß sie noch nie solche von wohlgepflegten Ziegen getrunken haben. Ein Mädchen der Ziegen soll man nur an warmen, sonnigen und windstillen Tagen und mit großer Vorsicht vornehmen. Man verwende dazu Seifenwasser, trocknet nachher den ganzen Körper sorgfältig ab und läßt die Tiere frei in der Sonne umherlaufen. Die Ziegen sind gegen Zugluft sehr empfindlich, besonders natürlich noch einem Bade.

Obst- und Gartenbau

Der Garten im November.
 Das Ernten und Einwintern wird vollendet. Die Überwinterungsräume dürfen weder dunnig noch feucht sein. Bei milder Witterung ist gründliche Lüftung notwendig. Wo sich in Kellern die Wände mit Schimmel bedecken, darf kein Gemüse eingeblauert werden. Da ist es besser, im Garten Gruben anzulegen und hier das Gemüse unterzubringen. Das muß aber so geschehen, daß man von einer Stelle aus gleich von allen Sorten herausnehmen kann. Bis zum Eintreten härterer Fröhe bleiben diese Gruben offen. Früher eingewintertes Gemüse ist durchzusehen, angefaulte Teile sind zu entfernen. Für die Überwinterungsgruben wird das Dedmaterial bereitgestellt.
 Von den Gartenbeeten werden alle Gemüsereste entfernt, da sonst an diesen allerlei Schädlinge und Krankheitskeime überwintern. Abgeerntete Beete werden frisch gebüngt und dann grob umgegraben. Auf keinen Fall darf die umgeworfene Erde zerklüftet werden; der Frost soll die Erde mürbe machen und die Wetterfeuchtigkeit tief in den Boden eindringen. Beides ist nun bei geschollertem Boden möglich. Für Sandboden ist Kuhdünger besser als Pferedünger. Es ist falsch, den Dünger lange in Haufen liegen zu lassen, dabei gehen zu viele Nährstoffe verloren. Kann man nicht gleich graben, so streue man den Dünger wenigstens auseinander, dann verteilen sich die verdunstenden Nährstoffe gleichmäßig aufs Land. Sandigen Boden gräbt man am besten nach

Regentagen um. Dann hastet die Erde zu Schollen zusammen; der ganz trockne Boden zerkrümelt gleich. Beim Umgraben sind Engerlinge und andere Bodenschädlinge sowie die Wurzeln ausdauernder Unkräuter sorgfältig auszulesen.

Vohnenslangen werden an trockner Stelle möglichst senkrecht aufgestellt. Die Mistbeete werden entleert; Fenster und Decken sind ins Trockene zu bringen. Die Gerätschaften werden ausgereinigt und in Ordnung gebracht; Eisernteile sind dabei gegen Rost zu schützen. Der Komposthaufen ist umzusetzen; er soll oben flach, nicht spitz sein, daß das Regenwasser eindringen kann. Auf gedünnte Beete kann man noch Spinnat säen; die Saat keimt zeitig im Frühjahr, wenn der im September gesäte fast erntereif ist. Wo warme Mistbeete vorhanden sind, kann man gegen Monatsende Radieschen und Salat aus säen.

Im Obstgarten ist die Ernte vorbei. Es gilt, der nächstjährigen Ernte vorzuarbeiten, durch Graben der Baumstämme und Düngen, durch Auslichten der Kronen und Schädlingbekämpfung. Bei offenem Wetter kann noch gepflanzt werden; bei schmierig feuchter Erde ist das Pflanzen zu unterlassen. Die zu pflanzenden Bäume müssen mäßig und gesund sein, gleichmäßig entwickeltes Ästernetz und reichverzweigte Wurzeln haben. Man pflanze nicht zu eng. Buschbäume müssen 4-5 Meter, Solbstämme mindestens 7 Meter Abstand haben. Nach dem Pflanzen muß sichtlich angefeuchtet werden. Bei frischgelegten Bäumen wird die Baumstämme mit Laub oder Dünger bedeckt, um den Frost von den Wurzeln fernzuhalten. Beim Umgraben des Bodens werden nach Möglichkeit Kunstdünger mit untergebracht; Kalisalze, Phosphate und Stickstoffdünger. Apfel- und Steinobstbäume sind dankbar für Kaltselbige. Ist Nauche zur Verfügung, so wird diese über den Boden geossen. Zu dicht gewordene Bäume werden ausgeleitet. Ein gutes Schmiermittel zum Verstreichen größerer Wunden stellt man aus einer Mischung von einem Teil Steinfleischer und vier Teilen Zement oder Schiefermehl her. Beide Teile müssen gut durchknetet werden. Diese Masse wird dünn über die Wunden verstrichen; sie ist recht dauerhaft. Die Baumstämme alter Bäume sind abzukratzen und zu kalten; das heugt Frostschaden und manchen Angriffen von Schädlingen vor. Das Laub ist zu sammeln und auf den Komposthaufen zu bringen, wenn keine andere Verwendung dafür vorliegt; es wird gern von Kaninchen gefressen.

Rätsellecke

Gleichklangrätsel.

Mit „i“ ist ein Gewächs des Waldes.
 Mit „e“ ein Schmutz des Hofes.
 Statt „i“ ein „e“, so ist's ein Tier.
 Das liest reiche „e“ Dir.

Ergänzungsrätsel.

Durch Hinzufügen von Vokalen und richtige Abtrennung der Worte entsteht ein bekanntes Zitat von Buch:
 armnschwrdschlßchmnglhft
 dlekrwrdhwwgrfftt.



Magisches Quadrat.

Die Buchstaben A A A A D D E E E M M M N N U sind derart in die Felder einzutragen, daß die senkrechten und waagrechten Reihen gleichlautend sind.

Für die kleinen Rechenkünstler.

Es ist eine zweifellige Zahl zu suchen, die durch 2 und durch 3 teilbar ist. Teilt man die Zahl durch 2 und multipliziert die erhaltene Zahl mit sich selbst, so ergibt sich die umgekehrte ursprüngliche Zahl. Multipliziert man die Zehner der ursprünglichen Zahl 5 mal mit sich selbst, ebenso die Einer und zählt beide zusammen, so ergibt sich 132 768. Wie heißt die ursprüngliche Zahl?

Versteckrätsel.

In den Worten: Schlichtungsausschuß, Kamel, Demut, Fern, Essen, Mendelssohn, Diebe, Dame, Narben, Vorhang, Lehminen, Kreis, Barfchau, Siemens, Zufall, Stiefmutter, Stürme sind Silben versteckt, die in richtigem Zusammenhang ein Zitat von Schefel ergeben

Räsel.

Fliegt in das Wort mit „i“ ein Stein
 Wird's nur ein Wort mit „r“ noch sein.
 Ziffernräsel.

- 5 6 ein schöner Platz.
- 1 5 4 Zittel.
- 1 5 4 7 8 9 Teil.
- 4 5 6 Schiffsgerät.
- 1 2 3 4 Überbleibsel.
- 1 5 6 4 2 Figur.
- 1 2 3 4 5 6 1 5 4 7 8 9 Erholungsort.

B I I I

• • • •
 • • • •
 • • • •
 • • • •
 Aus dem Worte B I I I ist durch jedesmalige Veränderung eines durch die Punkte bezeichneten Buchstabens das Wort Seib zu bilden.

Verwandlungsräsel.

*

Auflösungen aus der letzten Nummer.

Ergänzungsräsel: neu.
 Silberräsel: Demuziant, Inleat, Gooche, Honorar, Olga, Klaten, Faltolum, Nabe, Union, Nabob, Grochwer, Impresario, Stillel. — Die Hoffnung ist der Armen Brot.
 Scherzräsel: Man nimmt „blau“ und einen „Strumpf“, das gibt einen Blauschtrumpf.

